

Buchstaben und Zahlen aus Holz

Lernsets aus der „Sprachwerkstatt“ übergeben

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Sie sind sichtlich stolz auf ihre Buchstaben und Zahlen. Nicht nur, dass die Teilnehmer aus Syrien, Irak und Usbekistan dadurch selbst die deutsche Sprache samt Schriftzeichen und Zahlenbenennung besser verstanden haben.

Die von ihnen aus Holz gesägten und mit bunten Farben bemalten Lerngegenstände werden auch weiteren

Menschen mit Migrationshintergrund dabei helfen, die deutsche Welt besser zu verstehen und sich besser verständlich zu machen. Denn gelandet sind die beiden Sets, die im Rahmen der halbjährlichen „Sprachwerkstatt“ der GBE entstanden sind, nun im Familienzentrum Au.

Winter übergibt an Winter und beide strahlen: Sowohl die GBE-Geschäftsführerin Sonja Winter als auch die Leiterin des Familienzentrums Au, Doris Henrichs vom (die Maßnahme finanzierenden) Jobcenter Pforzheim sowie Daniela Codres, die für die GBE die Sprachwerkstatt geleitet hat. Es ist die zweite der für ein Jahr befristeten Maßnahmen dieser Art. Beim ersten Mal wur-

den Puppenbettschen gebaut, die vor allem Menschen, die aus dem Schulalter längst herausgewachsen, neue Perspektiven und Motivation geben sollen. Wie etwa der 45-jährigen Djeneiva Anside aus Usbekistan. Sie war in ihrem Heimatland Erzieherin und hat nicht nur viel Spaß in der Gruppe gehabt, sondern konnte auch in ein Praktikum in ein Reisesbüro vermittelt werden.

Ihr Traum? „Vielleicht irgendwas mit Handwerk, so was wie das da“, womit sie die

Sprachwerkstatt meint, in der sie sich offensichtlich sehr wohl gefühlt hat. Obwohl oder gerade weil hier alle Deutsch sprechen mussten. „Ich kann kein Arabisch“, sagt sie. Dafür aber schon ganz gut Deutsch. Andere „Werkstatt-Besucher“ haben auch Praktika gemacht, „in einem Supermarkt“, erzählt einer. Sonja Winter weiß, dass die Firmen in der Region „sehr aufgeschlossen“ sind und ihre Türen weit öffnen – da taucht es dann auch wieder auf, das Stichwort Fachkräftemangel.

Alle Beteiligten hoffen nun, dass es nach dem September auch irgendwie weiter gehen kann, wenn die Frist für das Pilotprojekt endet. „Man merkt schon, dass es etwas bringt“, sagt Doris Winter. Der eher spielerische und auch



IM FAMILIENZENTRUM AU sollen künftig die Lernsets mit verschiedenen Zahlen und Buchstaben zum Einsatz kommen, die nun in der Sprachwerkstatt entstanden sind. Foto: Wacke

„Sprachkurse sind wichtig, aber auch der Anschluss danach. Da fehlt ja das Praktische“, sagt Andreas Henrichs. Noch bis September bleiben die Teil-

nehmer an fünf Tagen pro Woche zu sammeln. Dabei lernen sie auch etwas über Rechte und Pflichten der in Deutschland lebenden Menschen.